

# Der Bote vom Remsthale.

Amts- und Intelligenz-Platt

für die

Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 fr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 110.

Montag den 21. September

1846.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Quartal des „Boten vom Remsthale“ und werden die resp. neu eintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Bälde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. — Der Preis, im Verhältniß zu andern Localblättern, ist äußerst niedrig gestellt, und da das Blatt neben den amtlichen Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen, welche sowohl von den Bezirken Gmünd und Welzheim, als auch von vielen Auswärtigen einkommen, und deren Lesung für den Einzelnen oft von großem Interesse ist, immer noch Stoff zur Unterhaltung in Erzählungen, Zeitungs-Nachrichten, Anekdoten zc. u., so wie gemeinnützigen Mittheilungen darbietet, so hofft der Unterzeichnete auch fernerhin auf eine rege Theilnahme.

Gmünd den 20. Sept. 1846.

Jos. Keller.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim.

(Schulden-Liquidation.)

In der Gantsache der Verlassenschafts-Masse des

**Johann Thomas Ruoff,**  
gewesenen Schuhmachers zu

Rudersberg,

wird die Schulden-Liquidation mit den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Freitag den 23. Oktober 1846.,

Vormittags 8 Uhr,

in Rudersberg abgehalten, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der nächsten

Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 16. Sept. 1846.

K. Oberamts-Gericht.

Hiller.

Gmünd.

(Steckbrief-Erneuerung.)

Da die in Nummer 80. d. Bl. ausgeschriebene 12 Jahre alte Nanette Stütz von Gmünd noch nicht eingeliefert worden ist, so wird der gegen sie erlassene Steckbrief erneuert.

Den 17. Sept. 1846.

Königl. Oberamt.

Siebherr.

Gmünd.

(Einzahlung der Steuern betreffend.)

Zur Belehrung der Steuer-Contribuenten und Ertheilung einer richtigen Richtschnur zur Einzahlung der Steuern an die Stadt-

Pflege wird hiemit bekannt gemacht, daß für das Staatsjahr 1846/47. umgelegt sind:

A. Staats-Steuer:

auf 100 fl. Grund-Cataster

—: 1 fl. 3 fr.

„ 100 fl. Gebäude-Cataster

—: 11 1/4 fr.

„ 1 fl. Gewerbe-Cataster

—: 35 fr. 4 hl.

B. Amtschaden:

auf 1 fl. Staats-Steuer

—: 44 fr. 5 hl.

Die Einzahlung der Staats-Steuer geschieht wie bisher in vierteljährigen Raten, und werden diejenigen, welche das 1te Viertel von dieser Steuer noch nicht entrichtet haben, dringend aufgefordert, diese Quote

binnen 8 Tagen

zur Stadt-Pflege einzuzahlen, da mit dem 1. Oktober schon das 2te Viertel verfällt.

Zu Einlieferung des Amtschadens sind zwei Termine gegeben, und zwar der 1. Oktober 1846. und der 1. Februar 1847. Es ist also diese Steuer zur Hälfte sogleich, und die andere Hälfte längstens bis Mitte Januar 1847. einzuzahlen, womit die Entrichtung

der Bürger-Steuer, Weisafen- und Bohn-Steuer zu verbinden ist.

Die Steuer-Contribuenten werden auf diese Befanntmachung um so mehr aufmerksam gemacht, als sie bei Versäumung der gegebenen Termine es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie nach den bestehenden Gesetzen mit der Presse zur Zahlung angehalten würden.

Den 17. Sept. 1846.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

G m ü n d.

(Verkauf eines hälftigen Wohnhauses.)



Das unweit der Rahnens-Mühle dahier, zwischen den Gebäuden des Ober-Amtsarzts Dr. Fritz und Sailer Kaver Weitmann dahier gelegene hälftige Wohnhaus der Schwestern Franziska und Maria Anna Hess dahier wird auf dem Executionswegen im öffentlichen Aufstreiche verkauft werden, und diese Verkaufs-Verhandlung am

Mittwoch den 23. Sept. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause stattfinden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Den 24. Aug. 1846.

Stadt-Rath.

Stadtschultheiß **Steinhäuser.**

Unterböbingen.

(Wiederholter Gebäude- und Liegenschafts-Verkauf.)

Nachdem nun der in No. 104. und 105. dieses Blattes näher beschriebene Gebäude- und Liegenschafts-Verkauf unterm 15. Sept. aus der Verlassenschaft der verstorbenen Joh. Friedels Wittwe, Margaretha, geb. Schmid, die Genehmigung nicht erhalten hat, so wird ein wiederholter, aber letzter Verkauf am

Mittwoch den 23. Septbr.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause stattfinden, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 16. Sept. 1846.

Waisengericht.

vdt. Schultheiß  
Schweizer.

Leinzell.

(Liegenschafts-Verkauf.)  
Die in der Gant-Masse des Johann Georg Maier, Bäcker

dahier, gehörige Falllehenbare Liegenschaft, bestehend in

einer zweistöckigen Behausung und Scheuer unter Einem Dach, an der Straße gegen Göggingen;

ca.  $\frac{1}{2}$  Morg. Allmandtheil;

1 Brtl. 3 Rthn. Gras- und Baumgarten beim Haus;

1 Morg. 4 Rthn. Wiesen in der Kirchhalde;

$\frac{2}{3}$  an 1 Morg. 3 Brtl. 16 Rth. die hintere Kirchhaldenwiese;

$\frac{2}{8}$  Morg. 27 Rthn. Land an der Lein;

3  $\frac{1}{2}$  Brtl. 6 Rthn. Acker in der Kirchhalde.

Auf der Markung Brain-

kosen:

eigene Güter:

1  $\frac{7}{8}$  Morg. 27 Rthn. Acker in Wienen;

$\frac{4}{8}$  Morg. 42 Rthn. im Birlich;

kommt am

Samstag den 17. Oktbr. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

nach den Vorschriften des Execution-Gesetzes im Wege der öffentlichen Versteigerung auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Den 19. Sept. 1846.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß  
Dolderer.

L o r c h.

(Warnung vor Borgen.)

Der minderjährige

**Johannes Müller**

von Hezenhof, Staabs Lorch, führt einen äußerst leichtsinnigen Lebenswandel, kontrahirt Schulden und läßt sich in ganz unüberlegte Handelshäften ein. Es wird daher Jedermann gewarnt, demselben ohne Zustimmung seines Pflegers, Leonhard Müller, Bauer zu Oberkirch, irgend etwas zu borgen oder sich in eine Handelshaft mit ihm einzulassen.

Wer diese Warnung nicht beachtet, hat sich den hiedurch entstehenden Schaden selbst zuzuschreiben.

Den 7. Sept. 1846.

Schultheißen-Amt.  
Seeger.

G s c h w e n d.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die zur Gant-Masse des Jakob

Moser, Zimmermanns in Buchhaus, gehörige Liegenschaft, bestehend in

einem neuerbauten einstöckigen Wohnhaus, mit Scheuer und Stallung unter Einem Dach, und in

ca. 10 Morg. Feldgüter, sämmtlich beim Haus,

ist um —: 1,530 fl. angekauft, und kommt am

Montag den 19. Oktbr. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

wiederholt, aber letztmals in Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 17. Sept. 1846.

Gemeinderath.

R e i c h e n b e r g,

Gerichtsbezirks Badnang.

(Liegenschafts-Verkauf.)

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird der Ehefrau des Gottlieb Kübler von Oberfischbach, Catharina geb. Weng, das ihr gehörige Anwesen im Wege der Hülfsvollstreckung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Dasselbe besteht in:

auf Oberfischbacher Markung:

Einem Wohnhaus und Scheuer unter Einem Dach in Oberfischbach;

2  $\frac{1}{2}$  Brtl. Acker in Hüttacker,

1 Morg. " daselbst,

2 Brtl. " daselbst,

2 Brtl. " im hinteren Feld,

1 Morg. " daselbst,

1 Morg. 1 Brtl. " in Haus-

Ackern,

1 Morg. Wiesen im Sumpfe,

1  $\frac{1}{2}$  Brtl. " daselbst,

1  $\frac{1}{2}$  Brtl. " in Sumpfgärten,

1 Morg. " unten am Rain,

5 Morg. " in Hüttwiesen,

2 Morg. Wald im Fischbacher-Wald,

8 M. 1 B. " Viehwaide,

3 Brtl. Walde,

1 Brtl. dto.

auf Gros-Verlacher Markung:

1 Brtl. Acker im Schlagacker,

1 Morg. Wiesen in Langflud.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Mittwoch den 30. Sept. d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Kronen-Wirthe Hause zu  
Berminkel statt, wozu Kaufs-  
Liebhaber, Auswärtige mit obrig-  
keitlichen Prädikats- und Vermö-  
gens-Zeugnissen versehen, hiemit  
eingeladen werden.

Den 27. August 1846.

Gemeinderath.  
für ihn:  
Schultheiß Molt.

**B r e n d,**

Schultheißerei Pfalbronn.

200 fl. Pflugschaftsgeld sind  
gegen gesetzliche Sicherheit und 5  
Procent Verzinsung sogleich zu  
erheben bei

Jakob Hinderer,  
Pfleger.

### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

(Zu vermietthen und zu  
verkaufen.)

In meinem hintern Hause kann  
bis Martini der obere Theil, be-  
stehend in drei Zimmern, Küche  
und Kornhaus, bezogen werden.

Auch habe ich 4 in Eisen ge-  
bundene Fässer, von 1, 2 bis 3  
Eimer haltend, zu verkaufen.

Franz Pittl.

G m ü n d.

(Etablissements-  
Anzeige.)

Ich mache hiermit die er-  
gebenste Anzeige, daß ich mich  
hier etablirte, um mein Ge-  
schäft als

**Optiker**

zu betreiben. Durch mehr-  
jährige Betreibung dieses Ge-  
schäfts bin ich in den Stand  
gesetzt, jedem Brillen-Bedürf-  
tigen eine gewiß passende  
Brille zu wählen, welche das  
Auge stets nur conserviren  
wird.

In meinem selbst gefertig-  
ten Lager befinden sich Brillen  
für Weit-, Kurz- u. Schwach-  
sehende, Vornetten, Perspekti-  
ve, Fernröhre, Mikroskope,  
Loupen, Thermometer und  
Barometer. Auch nehme ich  
von allen in mein Fach ein-  
schlagenden Artikeln Repara-  
turen an, und werde mich  
immer bemühen, die Zufrie-  
denheit meiner werthen Ab-  
nehmer durch reele und billige  
Bedienung zu verdienen.

**F. J. Schmid,**

Optikus,

wohnhaft im Hause des  
Hrn. Conditor Mayer  
auf dem Markt.

G m ü n d.

Einen wohlgezogenen jungen  
Menschen von soliden Eltern nimmt  
unter billigen Bedingungen in die  
Lehre  
F. J. Schmid,  
Optikus.

G m ü n d.

(Wein und Fässer feil.)

Von 2 bis 5 Eimer oval in  
Eisen gebundene Weinfässer  
und 2 Eimer 1834er Zellbacher  
Wein hat zu verkaufen

Th. Untersee.

G m ü n d.

Ein gedeckter Sitz zu einem  
Bernwägle ist dem Verkauf  
ausgesetzt von

Kutscher Abele.

**W e l z h e i m.**

(Feiler Pantalon.)

Es ist ein noch in sehr gutem  
Zustand erhaltener, mit ausgezeich-  
net gutem Resonanzboden und einer  
Veränderung versehener Panta-  
lon um sehr billigen Preis zu  
verkaufen; auch wird er nach Um-  
ständen miethweise abgegeben bei  
Jg. Georg Bauer.

G m ü n d.

Vor ca. 4 Wochen wurde eine  
Porcellain-Tabakspfeife gefunden  
und kann von dem rechtmäßigen  
Eigentümer gegen Einrückungs-  
gebühr abverlangt werden bei  
Ignaz Bey, Silberarbeiter.

### Der Gerettete.

(Fortsetzung.)

Des Jünglings Auge flammte, seine Wange glühte:

„Ich habe diesen Ring eurer Tochter mit gutem Vor-  
bedacht und in reblicher Absicht gegeben!“ rief er.  
„Sie behalte ihn, o sie behalte ihn, so ihr Herz den  
Geber nicht zurückweist!“

„Und wer ist denn dieser Geber? wenn anders  
der Vater des Näggleins ein Recht hat, nach dem  
Namen desselben zu fragen!“

„Ich heiße Johannes Weikard?“ war des Jüng-  
lings Antwort, „und wohne bei meinem Großvater  
mütterlicherseits in Luzern; bin eine vater- und mutter-  
lose Waise — —“

„Johannes Weikard?“ wiederholte der alte Fridli.

„Johannes Weikard?“ schrie Frau Salome, deren be-  
ginnender Wortstrom aber gleich durch einen ernstern  
Blick des Alten unterbrochen wurde. „Euer Groß-  
vater ist der reiche Hauptmann Sessler in Luzern?  
Euere Eltern wohnten in Zug und verunglückten vor  
zwanzig Jahren Beide, als die niedere Gasse unter-  
ging — ist's nicht so?“ fuhr der Fischer fort.

Johannes Weikard nickte bejahend.

„Und ihr glaubt, euer Großvater werde seinen  
Segen zu einer Heirath geben, die so tief unter euerm  
Stand und Vermögen ist? Zu einer Heirath, die,  
leichtfertig, in flüchtiger Stunde ausgeheckt und ge-  
schlossen, keine Gewähr dauerhaften künftigen Glückes  
in sich trägt?“

„Und warum denn keine Gewähr künftigen Glückes?“  
entgegnete fast zürnend der Jüngling. „Schauet uns  
an, Vater Fridli, euere Tochter und mich! Hat der  
Herrgott nicht mit leserlichen Zügen in unser Antlitz  
geschrieben: Sie sind gut und brav! Und hab' ich nicht  
euere Tochter in Zug aus Aller Mund rühmen hören,  
und sagt mir nicht mein Herz, daß sie dieses Lob recht-  
schaffen verdient und ich ohne sie nie glücklich werden  
mag? — Und was den Großvater betrifft: so ist er  
ein strenger Mann, ich weiß es wohl; aber auch ein  
Ehrenmann an Leib und Seele, der mich liebt mit  
aufrichtiger Liebe und darum meinem Glück nicht zu-  
wider sein wird, obgleich er jetzt noch gewaltig den  
Kopf zu meinem Vorhaben schüttelt, das ich ihm ehr-  
lich mitgetheilt habe. . . . Sieh, bei Gott und  
allen Heiligen, da kommt er!“

Der Jüngling heftete seinen scharfen Blick durch's

offene Fenster auf eine ferne Gestalt, die sich auf dem Gestade gegen die Hütte heran bewegte.

„Er ist's! Er ist's selber!“ murmelte er zwischen den Zähnen. „Je nun! Entsetze, was da wolle: ich bleibe!“

„Das werdet ihr nicht, junger Herr! Eine kleine Meile um den See wird euch fast thun als eine schwere Morgensalbe eures hitzigen Großvaters. Ocht! geht! Ein schöner Fußweg führt von hier über Wackwyl durch's Kastanienholz gen Art und von da, dem Fuße des Rigi entlang, gen Immisee, wohin ihr eben zu Schiffe gebracht werden wolltet. Harret bei der Kapelle bis gegen Abend. Wer weiß, vielleicht bringt euch unser Agathli günstigen Bericht! Ist unser Schifflein vor Betglocke nicht dort; dann kehrt in Gottes Namen um und schlägt die Straße gen Luzern ein und unser Agathli aus dem Sinn. Ich weiß euch keinen bessern Rath. Und nun geht, geht!“

Damit faßte Vater Fribli den Jüngling gutmüthig bei den Schultern und stieß ihn so rasch zur Hütte hinaus, daß Johannes Weikard kaum Zeit fand, seiner Geliebten einen Blick zuzuwenden, in welchem Stoff genug zu zwanzig Predigten über christliche Nächstenliebe lag — und dafür einen andern entgegen zu nehmen, der ungefähr das Nämliche besagte.

Kaum war der Jüngling im Gebüsch verschwunden, als sein Großvater, um die Hütte herumkommend, zur Thüre kam und dort von Vater Fribli mit dem freundlichen Worte: „Gelobt sei Jesus Christ! Was begehrt ihr?“ empfangen wurde.

„In Ewigkeit!“ entgegnete die rauhe Stimme des Luzerner Hauptmanns, der ohne Umstände über die Schwelle trat: „Das sollst du gleich vernehmen, Fischer!“  
(Fortsetzung folgt.)

## Württemberg.

### Seine Königliche Majestät

haben in Betracht des fortdauernd ungewöhnlich hohen Standes der Getreidepreise und um die hieraus erwachsende Bedrängniß so viel möglich zu mildern, zu genehmigen geruht, daß ausländisches Wehl und ausländische Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, als: geschrotete oder geschälte Körner, Graupe, Ories und Grütze, von der Verkündigung gegenwärtiger Verfügung an vorerst bis zum 1. Mai 1847. frei vom Eingangszolle in das Königreich eingeführt werden dürfen. Die Verfügungen vom 20. Febr. und vom 17. April 1846. (Reg. Bl. S. 89. u. 206.) wegen der zollfreien Einfuhr von Getreide und Hülsenfrüchten bleiben fortwährend in Wirkung.

Stuttgart den 18. Septbr. So eben eingegangenen Nachrichten zufolge sind nach einer etwas stürmischen Seereise S. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin im besten Wohl befinden am 13. d. Mts., Abends um 8 Uhr, zu Stettin eingetroffen, wo Höchst dieselben Seine Majestät der König von Preußen zu empfangen die Güte hatte. Am 14. d. M. begaben Sich die hohen Neuvermählten zum Besuche Ihrer

Königl. Preussischen Majestäten über Berlin nach Potsdam und gedenken am 23. d. Höchst Ihren Einzug in Stuttgart zu halten.

Stuttgart, 19. Sept. Dem Stadtrath ist so eben die offizielle Mittheilung zugekommen, daß der Einzug S. K. H. des Kronprinzen und der Kronprinzessin nächsten Mittwoch stattfindet.

Stuttgart, 16. Sept. Gestern ist in der Bijouteriefabrik von Münch und Comp. die silberne Wase fertig geworden, welche S. K. H. der Kronprinz von einem Theil der Stuttgarter Bürgerschaft als Zeichen der Verehrung als Hochzeitsgeschenk erhält und die auf ca. 10—12,000 fl. zu stehen kommt. Dieselbe ist mit einer Vollendung und Kunstfertigkeit gearbeitet, wie man es bisher unferer einheimischen Industrie nicht zutrauen gewohnt war, namentlich diejenigen nicht, welche da meinen, um etwas Gebiegenes zu erhalten, müsse man sich nach Paris und London wenden. Diese Wase hat ein Silbergewicht von etwa 50—60 Pfund.

Am 10. Sept. brannten in Oberriexingen D. A. Baihingen fünf Häuser und mehrere Scheunen, und in der Nacht vom 14. auf den 15. Sept. in Nielingshausen D. A. Marbach drei Scheunen, sodann in Großaltdorf D. A. Gaildorf eine Sägmühle, Glaschleiferei und ein Theil der Wohnung ab.

An der Ulm-Blaubeurer-Strasse unweit Heerlingen stehen jetzt zwei Kirschbäume voll reifer Früchte.

In Schweinfurt und anderen am Main abwärts gelegenen Ortschaften herrscht eine bössartige Krankheit unter Form nervöser Fieber, theils als Nasenkrankheit, aber gleichfalls mit nervösem Charakter, theils als englisches Schweißfieber auftretend, so daß die Kranken binnen 24 Stunden über 12 Hemden voll schwitzen. Alle diese Formen sind höchst gefährlich und schnell verlaufend, so daß man oft nicht so viel Zeit gewinnen kann, einen Seelsorger zur Spende geistigen Trostes herbeizurufen. Meistens sind es aber Leute von 12 bis zu 30 Jahren mit frozender Gesundheit, welche als Opfer auserkoren werden. Die Polizeibehörden haben in den meisten Orten das Trauerläuten eingestellt. Die Kranken, welche sterben, werden nach eingetretenerm Tode meistens schwarz und in so fern hat die Epidemie eine Aehnlichkeit mit dem sogenannten schwarzen Tod, welcher in früheren Zeiten oft ein Schrecken der Menschheit geworden. Diese Krankheitserscheinungen aber kommen meistens nach sehr heißer Jahreszeit, wie die heurige, und sind nichts anderes als eine plötzliche Paralyse der Haut, welche durch die allzu vielen Schweiß hervorgerufen wird.

### Schrankenpreis.

Winnenden, 10. Septbr. (Nach Schffln.)	
Kernen 21 fl. — kr.	20 fl. 30 kr. 20 fl. — kr.
Dinkel 9 fl. 30 kr.	9 fl. 8 kr. 8 fl. 48 kr.
Roggen 19 fl. 12 kr.	17 fl. 36 kr. 15 fl. 28 kr.
Gerste 16 fl. — kr.	15 fl. 28 kr. — fl. — kr.
Haber 6 fl. 12 kr.	5 fl. 57 kr. 5 fl. 36 kr.